

Grußwort zu Weihnachten und zum Neuen Jahr

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,
auch für uns im Vorstand des Hospiz-Verein Hameln ist die Zeit so schnelllebig geworden, dass es sich lohnt, bisweilen innezuhalten und einen ruhigen Blick auf das gemeinsam Erreichte zu werfen. Unser Rundbrief 2016 gibt dazu ausgiebig Gelegenheit. Es lohnt sich, hineinzuschauen und zu lesen.

Insbesondere war das Jahr 2016 unser Jubiläumsjahr - 20 Jahre Hospiz-Verein Hameln. Wir haben dieses Jubiläum mit einer wunderschönen Jubiläumsfeier im Rolf-Flemes-Haus begangen. Den Vorabend konnten wir im Hamelner Münster mit einem berührenden Gottesdienst einleiten.

Auch an dieser Stelle sei noch einmal allen, die an diesem Jubiläum mitgearbeitet haben - sei es durch die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen, sei es durch die Arbeit an der hervorragenden Festschrift - herzlich gedankt. Dieses für uns besondere Jahr neigt sich dem Ende entgegen.

Das Jahr 2017 wird sicher auch ein besonderes werden. Es wird jetzt schon das Luther-Jahr genannt. Vor 500 Jahren schrieb Martin Luther die Thesen, die die christliche Welt grundlegend verändern sollte. Diejenigen unter uns, die weltlichen Themen näherstehen, blicken bereits auf Bundestagswahlen. Vor allem hoffen wir alle, dass die Welt im nächsten Jahr vielleicht doch ein Stück friedlicher und menschlicher wird.

Auch für uns im Hospiz-Verein Hameln stehen bedeutende Veränderungen an. Wir platzen in der Zentralstraße aus allen Nähten und werden in den ersten Monaten des neuen Jahres in ein neues (altes) Domizil in der Domeierstraße ziehen. Wie bei jedem Umzug wartet da viel Arbeit auf uns. Wir freuen uns auf die neuen Räume und werden diese irgendwann im Frühjahr mit einem Tag der offenen Tür präsentieren.



In diesem Sinne wünsche ich Ihnen persönlich – auch im Namen der erkrankten Marita Kalmbach-Ließ - eine besinnliche Adventszeit, ruhige Feiertage und ein gesundes und zufriedenes Jahr 2017.

Manfred Wüstenfeld

„Hallo, ich bin die neue Koordinatorin im Hospiz-Verein“

Wie oft habe ich das die letzten sechs Monate gesagt.

Die ersten Vereinsmitglieder haben mich bereits vor meinem Dienstantritt (01.05.2016) beim 20jährigen Jubiläum kennen gelernt. „Festlicher“ hätte der Einstieg in den Hospiz-Verein nicht sein können. Auch die herzliche Aufnahme von den Ehrenamtlichen und die Unterstützung des Vorstands sowie unserer „Bürofee“ Jutta Göttling haben mir die Einarbeitung leicht gemacht. Doch mein besonderer Dank geht an Marlen Ulbrich, die allzeit jede Frage beantwortet und mich in die umfangreichen Aufgaben einer Koordinatorin im ambulanten Palliativ- und Hospizdienst einweist. Ich freue mich darauf, im neuen Jahr, nach Abschluss aller nötigen Fortbildungen, endlich regelmäßig mit ihr zusammenarbeiten zu können. Auf weitere Begegnungen mit Vereinsmitgliedern und Interessierten bin ich neugierig.

Ihre/ Eure Silke Baldewein-Schulze

P.S.: Für alle, die mich noch nicht kennen, hier ein paar Infos:
Ich bin 49 Jahre alt, verheiratet und habe drei Kinder. Von Beruf bin ich Krankenschwester und Dipl. Sozialpädagogin/Dipl. Sozialarbeiterin. Beruflich und ehrenamtlich habe ich Erfahrungen in verschiedenen Bereichen gesammelt, u.a. auch in einem stationären Hospiz in Hannover.



Silke Baldewein-Schulze

BERATUNG
BEGLEITUNG
TRAUERARBEIT
SEIT 1996



Vortrag „Spanne des Lebens - Begrüßung und Abschied Traditionen im Judentum“ am 20. Januar 2016

Frau Rachel Dohme, Vorsitzende der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hameln, begrüßte uns in der Synagoge „Beitenu“ (hebräisch: „Unser Haus“).

Es handelt sich um eine liberale - nicht orthodoxe - Gemeinde, in der Frauen und Männer gleichberechtigt sind. Dies wurde von Frau Dohme besonders betont. In Hameln gibt es 75 % orthodoxe Juden. In Deutschland leben noch insgesamt 200.000 Juden. Danach begann eine sehr lebhaft Schilderung der Traditionen von der Geburt bis zum Tod.

Geburt

Ist die Mutter Jüdin, ist auch das geborene Kind automatisch jüdischen Glaubens. Diese Tradition besteht bereits seit 5.000 Jahren, weil das Kind aus der Mutter geboren ist. Beschneidungen sind erlaubt und werden am 8. Tag nach der Geburt vorgenommen. Hat ein Kind das 16. Lebensjahr vollendet, kann es selbst entscheiden, ob es seinen Glauben behält oder konvertieren möchte. Es gibt ein Gebot, dass jede Familie nicht mehr als zwei Kinder bekommen sollte. Abtreibungen sind erlaubt, ebenso künstliche Befruchtungen. Homosexuelle dürfen heiraten und Kinder adoptieren.

Hochzeit

Die Hochzeitsfeierlichkeiten finden unter einem Baldachin statt. Daher kommt auch das Sprichwort: „Unter die Haube kommen“.

Tod

Ein Leben nach dem Tod ist im Judentum nicht glaubhaft. Am Todestag wird an die Toten gedacht und eine Kerze angezündet (Memorial candle).

Beerdigung

Nach dem Tod werden die Arme neben den Körper gelegt und der Tote wird gewaschen und mit einem Leinentuch und einer Kapuze bekleidet. Evtl. wird etwas Erde aus Israel in den Sarg gestreut. Der Sarg besteht aus Pinienholz und wird nicht zugenagelt. Er wird mit einem Tuch bedeckt. Eine Hälfte des Gottesdienstes findet in der Synagoge statt, die andere Hälfte am Grab. Es gibt keine musikalische Begleitung. Anschließend wird das Grab von den Angehörigen und Besuchern mit Erde bedeckt. Danach wird etwas Wasser über die Hände gegeben, um den Tod abzuwaschen. Nach einem Jahr sowie bei weiteren Besuchen legt jeder Angehörige einen Stein auf das Grab. Im Judentum ist es nicht üblich, den Friedhof oft zu besuchen und auch nicht am Freitag und Samstag (Schabbat). Auch Verbrennungen sind möglich, jedoch nur bei den liberalen Juden.

Es war ein sehr interessanter Vortrag, der von 20 Interessierten besucht wurde.

Jutta Göttling

Benefizkonzert des Gospelchores „The Voice of Freedom“ im Theater Hameln am 20. Februar 2016

Ein herausragendes Ereignis in diesem Jahr war das Benefizkonzert des Gospelchores „The Voices of Freedom“ aus Bremke, das anlässlich des 15-jährigen Bestehens im fast ausverkauften Theater Hameln stattfand. Der Gospelchor setzt sich aus Menschen unterschiedlicher Herkunft und Lebenslagen zusammen, die alle die Liebe zur Gospelmusik zusammengeführt hat.

Als Stargast hatte der Chorleiter Kai Schramm Patrick Resseng eingeladen. Der in Kamerun geborene Singer und Songwriter hat bereits mehr als 200 Konzerte geben. Am Tag vor dem Konzert fand ein Workshop mit 76 Gastsängern statt, die lediglich neun Stunden Zeit zum Üben hatten. Der gemeinsame Auftritt mit dem Chor war ein wirkliches Highlight! Die Vereinsvorsitzende Christine Brennecke erklärte: „Das war wirklich ein interkulturelles Projekt.“ Alle Besucher dieses außergewöhnlichen Konzertes gingen beschwingt und zufrieden nach Hause.

Der Erlös des Abends wurde vom Chor je zur Hälfte für die Hospiz-Vereine in Hameln und Holzminden gespendet, worüber wir sehr erfreut sind.



Jutta Göttling

Kirche & Kino gemeinsam mit dem Hospiz

Ein Unbekannter betritt den Beichtstuhl von Pfarrer James Lavelle (gespielt von Brendan Geeson), einem Priester in einem westirischen Provinzdorf. "Ich höre Ihnen zu", versichert Pater James. "Ich werde Euch umbringen, Vater." – "In der Tat eine alarmierende Eröffnung", entgegnet Pfarrer James.

So beginnt der Film **„Am Sonntag bist Du tot“**, der am 16. März 2016 in der Sumpflume in Kirche und Kino in Kooperation mit dem Hospiz-Verein Hameln ausgestrahlt wurde. Ein düsterer Film, ein Film, der das Gefühl der Beklemmung beim Zuschauer auslöst.

Warum dieser Priester? Ist er doch ein ehrlicher und rechtschaffender, zupackender Mann. Er bemüht sich um die Menschen seiner Gemeinde, die ihm das Leben nicht gerade leichtmachen. Und nun soll er sterben. Eine Woche hat er noch zu leben und begibt sich auf die bedeutendste spirituelle Reise seines Lebens.

Warum er? Weil er ein guter Priester ist. Sein Mörder will ein Exempel statuieren. Als Kind wurde er von einem katholischen Geistlichen sexuell missbraucht und nun nimmt er Rache.

Was macht Pfarrer James? Weglaufen will er nicht. Er macht das, was er immer tut. Er besucht seine Gemeinemitglieder, kümmert sich um sie und ihre Probleme, wird aber nicht gerade wertschätzend in Empfang genommen. Es herrscht ein irisches Provinzklima.

Pfarrer James verzichtet darauf, die Polizei einzuschalten. Er gewahrt das Beichtgeheimnis. Zunächst wird nicht deutlich, wer der Mörder ist, doch Pfarrer James hat eine Ahnung und im Laufe der Geschichte wird der Zuschauer mitgenommen in diese Ahnung.

Neben den Themen des Missbrauchs und des geplanten Mordes hat es mich fasziniert, wie der Pfarrer mit seiner Angst und seiner Lebensgeschichte umgeht, wie er den Zuschauer mitnimmt auf diesen spirituellen Weg und das Unausweichliche auf sich zukommen lässt. Ein bedrückender und stiller Film, aber ein sehr bewegender Film, den ich bestimmt nochmal ansehen werde.

Monika Cordes-Salm

Vortrag „Abschied von meiner Mutter - Alzheimer-Tagebuch“ von Barbara Keifenheim am 12. April 2016

Am Dienstag, den 12. April 2016, las Frau Professor Dr. Barbara Keifenheim im Lulu im Hefehof aus ihrem Buch „Im Entschwinden so nah“ vor. Diese Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Hamelner Forum statt. Während der Lesung aus dem Alzheimer-Tagebuch war es sehr still. Die Empathie war deutlich zu spüren.

Sie beschreibt in diesem Buch, wie sie und ihre Familie die Krankheit ihrer Mutter ab Weihnachten 2006 bewusst wahrgenommen haben und mit ihr umgegangen sind. Der unsichere Boden einer neuen Wirklichkeit löste auch Angst aus, etwas falsch zu machen. Es stellte sich heraus, dass nur das emotionale Gedächtnis - „Das Herz ist nicht dement“ - intakt bleibt. Die Frau, Mutter und Oma der Familie, starb im Juli 2013.

Ich finde dieses Buch sehr lesenswert. Es kann in unserer kleinen Bibliothek im Büro in der Zentralstraße ausgeliehen werden.

Roswitha Liepelt

20jähriges Jubiläum unseres Vereins

Bereits am Vortag hatte der Jubiläumsgottesdienst im Münster St. Bonifatius mit etwa 300 Besuchern unter der Leitung von Pastorin Friederike Grote und Team für eine würdige und nachdenkliche Zeit mit vielen Begegnungen im Anschluss gesorgt.



Unter der Leitung von Birgit Albrecht umrahmte der Vokalkreis Hameln mit Solisten und das Ensemble Klangvoll jeweils mit großartigen musikalischen Darbietungen unsere Feier. Für diese herausragenden Leistungen danken wir sehr herzlich.





In einer Festschrift haben wir die Entwicklung des Vereins dargestellt und die 20jährige Geschichte von 1996 bis heute zurückverfolgt. Ziele, Aufgaben und Angebote unseres Vereins werden vorgestellt; ebenso kommen Mitglieder, Personen und Institutionen sowie MitarbeiterInnen mit Beiträgen zu Wort. Wenn Sie mehr über uns erfahren möchten, sind Sie herzlich zum Lesen der Festschrift eingeladen. Ein Exemplar halten wir in unserem Büro noch für Sie bereit.

Andreas Hentrich

Der Hospiz-Verein Hameln feiert sein 20-jähriges Bestehen



Hierzu schrieb die DWZ:

Hameln. Wie feiert man eigentlich das 20-jährige Jubiläum eines Vereins, der sich ganz der Sterbebegleitung und Trauerarbeit gewidmet hat? Für Marita Kalmbach-Ließ, die erste Vorsitzende des Hamelner Hospiz-Vereins, ist die Antwort klar: „Man darf sich dem ernstesten Thema auch mit leichten Schwingen nähern.“ Mit viel Humor, aber auch der gebotenen Würde und Ernst fanden deshalb die Feierlichkeiten zum 20. Geburtstag des Vereins in den Räumen des Kunstkreises statt. Schirmherrin Gabriele Lösekrug-Möller, die stellvertretende Landrätin Ruth Leunig und Oberbürgermeister Claudio Griese stellten die Bedeutung der Arbeit des Vereins heraus, erinnerten an die Gründungsphase und würdigten vor allem, dass der Verein „das Sterben ins Leben zurückgeholt“ habe.

Ruth Leunig bestätigte dem Verein, der an seinem Geburtstag sein 200. Mitglied begrüßen konnte, dass er etwas leiste, was andere öffentliche Einrichtungen kaum bieten könnten: körperliche und spirituelle Begleitung Sterbender und über den Tod hinaus begleitende Trauerarbeit mit den Hinterbliebenen. „Es gibt sie, die Lust auf Menschlichkeit, und Sie praktizieren sie“, bestätigte auch der Vorsitzende des niedersächsischen Hospiz- und Palliativverbandes, Gert Klaus, dem Hamelner Hospiz-Verein. Der Bedarf an psychosozialer Betreuung wachse, und neben der hauptsächlich von Ehrenamtlichen getragenen Arbeit komme auch einer wachsenden Professionalisierung durch hauptamtliche Koordinatoren steigende Bedeutung zu. Klaus: „Professionalisierung und bürgerschaftliches Engagement ergänzen sich hier vorbildlich.“

Das Thema Sterben zu enttabuisieren, den Tod als Teil des Lebens zu begreifen, ist vorrangiges Ziel der Hospizbewegung. Traurigkeit und Hoffnung waren dann auch das Thema von Kalmbach-Ließ' Beitrag. Die Vorsitzende las ein Märchen zum Thema vor. Neben dem Moderator Christoph Gilsbach, der als englischer Butler die Gäste mit allerlei kleinen Zaubereien und Schabernack amüsierte, umrahmten das Vokalensemble „Klangvoll“ und Ursula-Margarete Bloß auf ihrem Saxophon die Feier.



Höhepunkt jedoch war der Gastvortrag der Bremer Wissenschaftlerin Prof. Dr. Annelie Keil. Sie ging in einer äußerst pointierten Weise Fragen wie „Kann man sterben lernen?“ oder „Welche Rolle spielen Abschiede in unseren Leben?“ nach. „Heutzutage haben wir eigentlich keine Zeit zum Sterben, so beschäftigt sind wir“, stellte Keil vorwurfsvoll fest, und attackierte den grassierenden „Gesundheits- und Behandlungswahn“. „Fit bis ins hohe Alter? Was für ein Blödsinn“, so die Wissenschaftlerin, deren Aussagen wie etwa „Krankheit gehört zum Leben wie die Nacht zum Tag“ bei den Zuhörern einen starken Eindruck hinterließen.

Auf leichten Schwingen, doch mit vielen zum Nachdenken anregenden Momenten, unterm Strich ein überaus gelungener Festakt jenseits des sonst bei derlei Gelegenheiten vorherrschenden Schulterklopfens.



Ernst August Wolf

Fotos vom Jubiläum



Clown-Workshop am 21. Mai 2016: Sich selbst und andere spielerisch berühren, die Kraft des Spiels entdecken, gemeinsam Freude erleben.

Am 21. Mai 2016 gab es die Gelegenheit, in einem Workshop mit Sabine Kemmann den Clown in sich zu entdecken. Eine kleine Gruppe Hospizler und Interessierter ließ sich auf das folgende Motto ein: Sich selbst und andere spielerisch berühren, die Kraft des Spiels entdecken, gemeinsam Freude erleben. ... und das war dann auch wirklich Programm.

Wir haben viel zusammen ausprobiert, gespielt, Geschichten und Standbilder entwickelt und dabei viel Spaß gehabt. Schon die Begrüßungs- und Vorstellungsrunde war geprägt von sehr kreativen und phantasievollen Wesen. (Das sieht man auf den ersten äußeren Blick gar nicht.)

Interessant war auch das Spiel mit der roten Clownsnase. Was ein kleines Plastikstück doch so mit den Einzelnen macht. Spannend zu erleben, wie Mut, Kreativität und Freiheit sich dabei entfalten.

So gab es als Erinnerung auch für jeden einen Teebeutel „Rote Clownsnase“ und selbstbeschriftete Bonbons und viele Anregungen für den „grauen“ Alltag.

Silke Baldewein-Schulze



Unsere Mitgliederversammlung 2016

Unsere ordentliche Mitgliederversammlung fand in diesem Jahr am Mittwoch, dem 25. Mai, traditionell im Gemeindesaal der Kirchengemeinde St. Augustinus statt.

Es war gar nicht so einfach, nach den vielen emotionalen Eindrücken unserer Jubiläumsfeier wieder in den nüchternen Alltag einer „ordentlichen“ Mitgliederversammlung einzutreten. Marita Kalmbach-Ließ, unsere erste Vorsitzende, eröffnete die Veranstaltung. Als Hommage an unser Vereinslogo trug sie Gedanken zum Baum - „Der Baum als Botschafter“ - vor.

Im „Jahresbericht des Vorstandes“ wurde wieder deutlich, wie viele und unterschiedliche Veranstaltungen unser Hospiz-Verein im Laufe eines Jahres anbietet. 20 Veranstaltungsthemen nennt unser Protokoll. Gedanklich ziehen z.B. die Buchausstellung unserer Kindertrauergruppe, der Vortrag von Christine Stockstrom „Vom Weinen kriegt man Durst“, die Podiumsdiskussion zum Thema „Aktive Sterbehilfe“ oder die Mitmachaktion des Klinik-Clowns „Motte“ alias Sabine Kemmann noch einmal an uns vorbei. Jede Veranstaltung war etwas Besonderes für sich und wurde durch die gelungene Power-Point-Präsentation von Carola Henze visualisiert.

Auch der Bericht unseres Kassenwartes Andreas Hentrich war wie immer deutlich mehr als eine Aneinanderreihung wichtiger Zahlen. Er erzählt vielmehr die Geschichte eines Vereins mit 238 Rechnungen und mehr als 80.000 € Umsatz im Jahr. Verwaltet wird dies alles ehrenamtlich im wahren ursprünglichen Sinn dieses Wortes. Kein Vorstandsmitglied, kein/e Sterbebegleiter/in bekommt eine Vergütung für die geleistete Arbeit. Aber Bürokosten, Weiterbildungen, Material für Trauergruppen und vieles mehr müssen durch Mitgliedsbeiträge und Spenden erwirtschaftet werden.

Die beiden Kassenprüferinnen haben bestätigt, dass die Kasse vollständig, richtig und gewissenhaft geführt ist.

So konnte die Versammlung dem Gesamtvorstand Entlastung erteilen.

Zum ersten Mal in der Geschichte des Hospiz-Verein Hameln wurde der Bericht der Koordinatorin nicht mehr von Ingrid Klenke vorgestellt. Unsere „neue“ Koordinatorin Marlen Ulbrich übernahm diesen Part als Nachfolgerin von Ingrid und wies so „ganz nebenbei“ nach, mit welcher Motivation und Kompetenz sie ihre Arbeit macht. 25 Begleiterinnen/Begleiter sind einsatzbereit und haben 60 Patienten begleitet. 3.616 Std. ehrenamtliche Arbeit wurden geleistet. Vorgestellt wurde auch unsere 2. Koordinatorin Silke Baldewein-Schulze, die mit Marlen Ulbrich jetzt das Koordinatorinnen-Team bildet.



Nicht zuletzt waren in diesem Jahr auch wieder die Vorstandswahlen dran: Marita Kalmbach-Ließ (1. Vorsitzende), Manfred Wüstenfeld (2. Vorsitzender), Andreas Hentrich (Kassenwart), und Monika Cordes-Salm (Beisitzerin) wurden in ihren Ämtern bestätigt. Neue Schriftführerin wurde Ursula Wissel (bisher Beisitzerin). Als weitere Beisitzerin wurde Irene Lehmann neu in den Vorstand gewählt.

Marita Kalmbach-Ließ bedankte sich bei allen gewählten Vorstandsmitgliedern für ihre Bereitschaft und wünschte für alle eine gute Zusammenarbeit.

Last, but not least wählte die Versammlung Ulla Kaiser-Deffner zur Kassenprüferin. Sie wird dieses Amt zusammen mit Roswitha Liepelt wahrnehmen.

Manfred Wüstenfeld



Mit Peter Kluwe unterwegs von Hämelschenburg nach Ohr

Am 30. Juni diesen Jahres folgten mein Mann und ich der Einladung des Hospiz-Vereins Hameln zu einer besinnlichen Wanderung von Hämelschenburg nach Ohr. Es fand sich eine sehr kleine Gruppe von Pilgerwilligen auf dem Gutshof von Hämelschenburg ein. Zwei pensionierte Pastoren, die sich zufällig zu uns gesellt hatten, vertrieben die Enttäuschung über die magere Teilnehmerzahl erst einmal und stimmten uns optimistisch, dass auch eine kleine Gruppe von einer Pilgerwanderung profitieren könne. Hatten sie Recht?

Unter der Leitung unseres erfahrenen Pilgerbegleiters Peter Kluwe gestalteten sich die folgenden drei Stunden sehr abwechslungsreich, interessant und doch besinnlich. Eine kurze Andacht in der historischen Gutskapelle ließ uns erst einmal bei uns selbst ankommen.

So konnten wir auf der anschließenden Wanderung die Natur aufmerksamer wahrnehmen, schweigen, aber uns auch in Zwiegesprächen austauschen, gemeinsam singen oder den von Peter vorgetragenen Texten nachsinnen.

Als wir gegen 18.00 Uhr in Ohr ankamen, hatte ich den Eindruck, dass alle in einer gelassenen, friedvollen und wohligh entspannten Stimmung den Heimweg antraten.



Irene Fabig

Entstehung/Entwicklung des Waldfriedhofs Wehl (Besondere Gräberfelder) Rundgang mit Renate Schulte am 16. August 2016

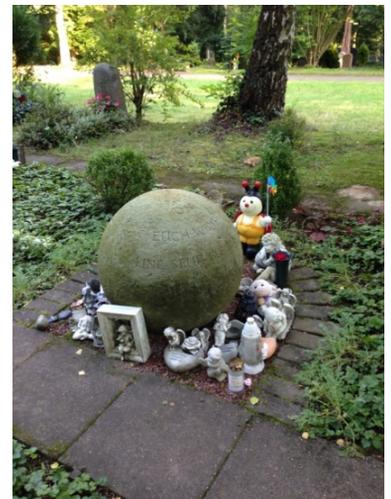
Eine Gruppe von 11 Besuchern wartete gespannt am Eingang vom Friedhof „Am Wehl“. Renate Schulte hatte einen interessanten Rundgang mit vielen Informationen über Entstehung und Gliederung des Friedhofs vorbereitet.

Der Friedhof „Am Wehl“ ist ein Waldfriedhof, auf dem alle Bestattungsarten und Bestattungsformen angeboten werden. Weil viele Menschen nicht möchten, dass ihre Nachkommen die Gräber pflegen müssen, gibt es immer mehr Grabfelder, die lediglich mit einer Grabplatte versehen sind oder anonyme Gräber, die in Reihengrabfeldern zusammengefasst und mit Rasen eingesät sind. Hier ist keine Kennzeichnung vorgesehen. Blumenschmuck darf nur an den vorgesehenen Plätzen abgelegt werden.



Vor einigen Jahren wurden ein islamisches Grabfeld und ein Grabfeld für jüdische Beisetzungen angelegt. Die Sinti-/Roma-Grabfelder sind sehr monumental und werden ständig sehr gut gepflegt.

Ein weiteres Grabfeld ist für früh verstorbene Kinder entstanden sowie eine Gedenkstätte für „Sternenkinder“ – Kinder, die bereits vor der Geburt verstorben sind.



Auf einem Teil des Friedhofs befinden sich Kriegsgräberstätten mit Gefallenen des 1. und 2. Weltkriegs, die auf mehreren räumlich voneinander getrennten Gräberfeldern beigesetzt wurden. Der Friedhof Wehl ist heute die letzte Ruhestätte von mehr als 1.800 Kriegstoten.



Renate Schulte versteht es immer wieder, den Besuchern sehr lebendig über alles zu berichten und viele Fragen zu beantworten.

Jutta Göttling

Führung im Stift Fischbeck am 22. September 2016

Die Kapitularin, Camilla Dormagen, empfängt uns in dieser hochrangigen kunst- und kirchengeschichtlichen Kostbarkeit.

Gegründet von der Edelfrau Helmburgis und urkundlich bestätigt von König Otto 1. im Jahr 955 suchten junge Damen des Landadels mit mindestens acht adeligen Vorfahren Schutz hinter diesen romanischen Mauern.

Frau Dormagen ist bestens bewandert in der reichen Historie dieses Stiftes. Wir bewundern die

- "Hillebrand-Berner-Orgel", die von Organisten aus dem In- und Ausland gespielt wird
- den berühmten Fischbecker Wandteppich, der die Gründungslegende bildhaft darstellt
- das Triumphkreuz aus dem 13. Jahrhundert
- sowie die Krypta.

Bis heute weht der Geist der Gebete durch das erhaltene Zeugnis des allerersten Kirchenbaus.



Im Abteigarten erblicken wir die 1.000-jährige Eibe. Auch die anderen uralten Bäume wie z.B. Eiche, Plantane und Gingko müssen zum Teil ersetzt werden. In Zukunft wird eine seltene Süntelbuche hier gedeihen. Im mittelalterlichen Kräutergarten verströmen in buchsbaumgesäumten Beeten 52 Heilkräuter ihre Düfte. Die heutigen, hier im Stift wohnenden, alleinstehenden, christlichen Frauen, bringen sich in die Gemeinschaft ein und bewahren eine jahrhundertealte Tradition. Damit sorgen sie für ein sehr inhaltsreiches Stiftsleben.

In unser aller Namen bedankt sich die Koordinatorin Silke Baldewein-Schulze bei Camilla Dormagen für einen umfassenden Einblick in die lebendige Geschichte des Stiftes Fischbeck.

Ingrid Klenke

Welthospiztag - Offene Tür beim Hospiz-Verein Hameln am 8. Oktober 2016

Immer am 2. Sonnabend im Monat Oktober findet der Welthospiztag statt mit dem Ziel, auf die Hospizidee und die hohe Bedeutung des Ausbaus der Hospiz- und Palliativversorgung hinzuweisen. Zahlreiche deutsche Hospiz-Vereine nutzen diesen Tag, der in diesem Jahr unter dem Motto „**Stärken ausbauen und vernetzen**“ stand, um sich mit unterschiedlichsten Aktionen der breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Auch wir in Hameln öffneten wie in den Jahren zuvor unsere Türen, um auf die Belange schwerstkranker und sterbender Menschen aufmerksam zu machen und um unsere Arbeit vorzustellen. Seit 1996 ist es für uns ein Anliegen, diese letzte Zeit des Lebens so würdig wie möglich zu gestalten sowie Trauernde zu begleiten. Die Einladung „zur offenen Tür“ mit Kaffee und Kuchen wurde von vielen Menschen gern angenommen, so dass es zu einem regen Austausch mit guten Gesprächen zwischen Besuchern, Mitarbeiterinnen und Ehrenamtlichen kam. Von großem Interesse war die Ankündigung, dass auch im nächsten Jahr wieder ein Ausbildungskurs „Sterbende begleiten“ stattfinden wird.

Marita Kalmbach-Ließ



Autorenlesung von Dr. Martin Kreuels

Gut besucht, mit einem Männeranteil von über 40%, war der Abend des 26. Oktober 2016 im Gemeindehaus der St. Augustinuskirche. Martin Kreuels las aus seinem Buch „17 Jahre wir - Heike ist gegangen“.

Drei Textstellen hat Herr Kreuels vorgelesen. Heike, wie er sie lieben und kennengelernt hat, Familiengründung, Leben erst als Liebespaar, dann als Elternpaar. Eine Zeit, in der die Welt in Ordnung war, eine hoffnungsvolle Zeit, eine Zeit, in der klar war: Wir werden gemeinsam alt.

Doch dann kam alles anders, kurz nach der Geburt von Konrad, dem vierten Kind, erkrankte Heike an Krebs. Es begann eine Zeit der Verzweiflung und der Hoffnung, eine Zeit der körperlichen Ermüdung, aber auch des Wiederaufblühens. Hier begann das Wir, brüchig zu werden. Ein Ungleichgewicht entstand. Heikes Lebensaufgabe bestand im Abschiednehmen, Martins, sich darauf vorzubereiten, alleine verantwortlich für vier kleine Kinder zu sein und weiter zu leben. Aber auch er musste Abschied nehmen und organisieren, planen, die Bedürfnisse der Kinder sehen. Es war eine Zeit, in der häufig die Worte fehlten und nur die Nähe zueinander half, die Situation erträglich zu machen.

Im dritten Abschnitt beschrieb Herr Kreuels die Begegnung mit dem Tod und die Zeit danach. Das Gefühl, beim unmittelbar bevorstehenden Tod seiner geliebten Frau keine Kraft mehr zu haben, wurde abgelöst von dem Gefühl, handeln zu müssen und Vater zu sein. Am Morgen nach dem Tode frühstückte die Familie am Bett ihrer Mutter und Anton (damals 6 Jahre alt) machte noch ein Foto von seiner toten Mutter. Wie klug das von diesem kleinen Kerl war, stellte sich erst später heraus. Dieses Foto ließ die Familie den Tod begreifen.



Viele Momente seiner Lesung haben die Zuhörer zutiefst berührt. Bei anschließenden Fragen wurde diskutiert, ob Männer denn tatsächlich anders trauern als Frauen. Herr Kreuels bestätigte dieses und stellte einen evolutionären Erklärungsansatz dar, den er als Biologe vertrat. Frauen gehen vermehrt mit Problemen zu ihren Freundinnen und organisieren sich in Netzwerken, Männer haben eher die Tendenz zu handeln als zu reden (joggen, Holz hacken, ...). Dies lässt sich natürlich nicht kategorisch einteilen, sondern zeigt eher eine Neigung und eine Tendenz an.

Ich hatte den Eindruck, dass die Zuhörer bewegt nach Hause gegangen sind, und zumindest wir haben im kleinen Kreis noch lange über die Frage des Anders-Trauerns weiterdiskutiert.

Monika Cordes-Salm

Film „Am Ende ein Fest“ im Rahmen der Reihe Kirchen und Kino am 9. November 2016 in der Sumpflume Hameln

Bei dem Film „Am Ende ein Fest“ handelt es sich um eine israelische Tragikomödie über ein Pflegeheim und dessen Bewohner, die sich mit der aktiven Sterbehilfe auseinandersetzen.

In einem Altersheim in Jerusalem bittet ein alter Mann darum, ihm beim Sterben zu helfen. Einer seiner Freunde baut daraufhin eine Selbsttötungsmaschine, sieht sich nach dessen Tod aber plötzlich mit dem Dilemma konfrontiert, dass weitere Bewohner des Seniorenheimes beginnen, Anfragen zu stellen. Es stellen sich für ihn nun folgende Fragen: „Darf ich den Anfragen eine Absage erteilen, obwohl ich dem eigenen Freund die Möglichkeit geboten habe?“ - „Darf ich zustimmen und über Leben und Tod entscheiden?“

Mit viel schwarzem Humor greift die Komödie aktuelle Tabuthemen auf. Im letzten Drittel des Films entwickelt sich die Komödie zu einer bitterernsten Tragödie.

Es ist ein sehr berührender Film, der in Venedig auf dem Filmfestival mit dem Publikumspreis ausgezeichnet wurde.

Jutta Götting

Unsere nächsten Termine (bitte vormerken)



Termin/Zeitraum	Thema	Referent	Ort
24. Jan. 2017 19:00 Uhr	Vortrag: „Das letzte Tabu“	Prof. Dr. Annelie Keil	DRK Hameln, Zentralstr. 1 Eintritt frei, (Spende erbeten!)
25. Febr. 2017 18:00 Uhr	Gedenk-Gottesdienst für die Angehörigen und Begleiter unserer verstorbenen Patienten	Hospiz-Verein Hameln Koordinatorinnen und Team	Münster St. Bonifatius Hameln, Krypta
06. April 2017 17:00 Uhr	Besuch des Krematoriums Hameln	Carl Schmidt	Krematorium Hameln Am Wehlbach 8, Anmeldung und Infos im HospizBüro, bitte bis zum 30. März unter 05151/25908
	Weitere Termine entnehmen Sie bitte später einem gesonderten Veranstaltungsplan!		
	Monatliche	Veranstaltungen	
jeden 2. Sonntag im Monat 15:00 – 17:00 Uhr	„Kaffee-Runde im Café“ mit dem Hospiz-Verein	Marita Kalmbach-Ließ	Café „Tönebön am Klüt“, Hameln, Breckehof 1
jeden 3. Montag im Monat 09:30 – 11:30 Uhr	Hospiz-Trauer-Frühstück	Uschi Wissel Gabriela Getschmann	AKZ Altenhilfe KompetenzZentrum Hameln, Neuetorstr. 4
jeden 1. und 3. Montag im Monat 15:00 – 16:30 Uhr	„Die Schatzkiste“ Gruppe für trauernde Kinder	Monika Cordes-Salm Simone Herbermann Birgit Steinhoff	Hamelner Nordstadt
jeden 4. Mittwoch im Monat 19:30 Uhr	Eltern-Trauergruppe „Sternenkinder“	Marlen Ulbrich Info unter Telefon: 0160 / 9757 4824	Hospiz-Verein Hameln Zentralstraße 10

So erreichen Sie uns



Hospiz-Verein Hameln e. V.; Zentralstr. 10; 31785 Hameln; Telefon: 05151 2 59 08

Bürozeit: Montag bis Donnerstag von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

E-Mail: info@hospiz-verein-hamelnde.de Internet: www.hospiz-verein-hamelnde.de

Bankverbindung: IBAN: DE62254501100000076828; BIC: NOLADE21SWB

Koordinatorinnen: Marlen Ulbrich; Telefon: 0157 84014391

Silke Baldewein-Schulze; Telefon: 0157 84014391

